

LOKALES

Wiesbaden, 2. Mai 1904.

• Das Gordon-Bennett-Rennen, welchem durch die Interessentnahme des Kaisers, der sein Erscheinen bei dieser Veranstaltung bereits in sichere Aussicht gestellt, eine wesentliche erhöhte, außerordentliche Bedeutung verliehen worden, wird sich durch die Anteilnahme der höchsten Kreise zu einem glanzvollen Ereignis gestalten. Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, der Protoktor des Deutschen Automobil-Verbandes, welcher dem Gordon-Bennett-Rennen beizuwohnen wird, beabsichtigt, sich zu diesem Zwecke per Automobil nach Homburg zu begeben. Zahlreiche Fürstlichkeiten haben bereits für die Tage der Gordon-Bennett-Woche in Homburg Wohnung bestellt, so u. A. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin — dessen Vermählung mit Prinzessin Alexandra von Cumberland Anfang Juni stattfinden wird — die Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, die Protoktorin des deutschen Automobilklub, der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Leopold von Preußen, Prinz Joachim, Albrecht von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg u. v. A. Mit großer Sorgfalt und Umsicht und mit gewissenhafter Beobachtung auf die Interessen des Publikums werden die Vorkehrungen für die Rennen getroffen. Der Präsident des deutschen Automobilklub, Herzog von Ratibor, hat an sämtliche an dem Gordon-Bennett-Rennen beteiligten Klubs ein Schreiben gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Genehmigung der Regierung für Abhaltung des Gordon-Bennett-Rennens auf der Straße Saalburg-Weilburg-Limbürg-Schlein-Oberursel-Saalburg sich nur auf den Tag des Rennens selbst erstreckt und daß demgemäß Vorkehrungen zur Vermeidung von Unglücksfällen, insbesondere die Abperrungen der Straßen nur an dem Rennstage selbst möglich sind. Infolgedessen dürfen Rennfahrer die Rennstrecke vorher nur unter Einhaltung der bestehenden polizeilichen Bestimmungen benutzen. Die beteiligten Automobilklub werden gebeten, die Rennfahrer darauf aufmerksam zu machen, daß Unglücksfälle, die anlässlich des Trainierens auf der Rennstrecke sich ereignen würden, voraussichtlich die Entziehung der Fahrkonzession zur Folge hätten. Herzog von Ratibor schließt sein Rundschreiben an die im Gordon-Bennett-Rennen konkurrierenden Klubs mit dem Appell: im Interesse des Automobilismus allen Rennfahrern dringend ans Herz zu legen, beim Befahren der Rennstrecke eine noch über das gewöhnliche Maß hinausgehende Vorsicht walten zu lassen.

• Turnverein. „Turner ziehn froh dahin, wenn die Bäume schwellen grün!“ Getreu den Worten dieses alten Turnerliedes hatten sich am verfloffenen Sonntag 124 Mitglieder des Turnvereins unter Leitung ihres 1. Turnwarts Carl Joh versammelt, um die diesjährige Frühjahrsturnfahrt auszuführen. Der Wettergott war den Turnern ganz besonders hold und hell lachte die Sonne über Wald und Flur, als man — bis Schwalbach war die Bahn benutzt worden — durch den stillen Sturort zum

Aussichtspunkt „Platte“ emporstieg. Nachdem man sich an dem herrlichen Ausblick erfreut, ging es durch den Ort Rammschied die Wisperstraße entlang nach der Miesmühle. Hier war die erste Rast vorgesehen und frisch gestärkt marschierte die fröhliche Schar weiter, um bald die Wisperstraße zu verlassen und in das Thal der Wisper selbst einzuschwenken. Dieses wildromantische Thal bietet dem Naturfreund eine solche Fülle des Schönen, daß man für den zum Teil schwer passierbaren Weg voll und ganz entschädigt wird. Nachdem man an den Thürmen der niedergebrannten Hegenmühle vorbei war, deren Besitzer durch Sympathiemittel und Waldkräuter die Krankheiten der Menschen und Thiere behandelte, ging es über die Wispermühle nach Wisper. Bald hinter diesem Ort wurde das Thal verlassen und Heidesäcke zeigte, daß man den Ort Kemel nicht mehr fern war. Um 1/2 3 Uhr wurde dieses saubere Dorf erreicht, wofür durch einen ausgezeichneten Mittagstisch und gute Getränke für das leibliche Wohl aufs Beste gesorgt war. Bei Frohsinn und guter Laune verweilte man hier bis 1/2 6 Uhr, um dann den Abmarsch nach Hohenstein anzutreten. Hier selbst wurde noch die imposante Burgruine besichtigt und nach Einnahme einer kleinen Stärkung brachte die Bahn alle wohlbehalten in die Heimath zurück. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, daß die diesjährige Frühjahrsturnfahrt in jeder Beziehung wohl gelungen war und allen Teilnehmern einen großen Genuß geboten hat. Gut-Deil!

• Patentwesen. Das Patent- und techn. Bureau von Louis Golle, Wiesbaden, Rheinstraße 26, vermittelte nachstehende Gebrauchsmuster und Patente: Nr. 221116, Gebrauchsmuster in Deutschland auf Zugfedern für Wagen etc. Inhaber: Sigmann-Walter, Wiesbaden, Kapellenstraße. Nr. 221142, Gebrauchsmuster auf „Sicherheitslampchen“, Inhaber: Ernst Dörper, Werkmeister, Wiesbaden, Bismardring. Nr. 221749, Gebrauchsmuster auf ein Stirnjoch mit genau der Schädelbildung des Thieres angepaßtem Polster, an dessen Enden sich eigenartig gebildete Jagdhaken befinden. Inhaber: Wilh. Medel, Sattlerei, Gelsenheim a. Rh. Nr. 221821, Gebrauchsmuster auf transparente Bilder. Inhaber: Julius Grouss, Kaufmann, Wiesbaden, Blatterstraße. Nr. 221900, Gebrauchsmuster auf einen Zapfen mit Zenterschraube. Inhaber: Ernst Enders und Moriz Koch, beide in Wiesbaden. Nr. 221968, Gebrauchsmuster auf ein Untergerüst für Gaslöcher. Inhaber: D. Voßs und F. Fischer, beide in Wiesbaden. Nr. 222308, Gebrauchsmuster auf eine mittel Klammern in einem geeigneten Rahmen befestigte Tischleihen aus Gitter für die Leuchtapparate der Badösen. Inhaber: Wilh. Berger, Großherzog, Eugens Hofbäckerei, Wiesbaden, Vödenstraße. Nr. 222392, Gebrauchsmuster auf einen zusammenlegbaren Hosen- und Rockstrecker. Inhaber: Oskar Richter, Wiesbaden. Nr. 223186, Gebrauchsmuster auf eine Anfrichtsbohrart und Reklametrie. Inhaber: Emil Sommerschub, Fabrikant aus Kanton, s. B. Wiesbaden, ferner unter Nr. 339647 Patent in Frankreich auf Weinbergsschutzmittel gegen Heu- und Sauerwurm. Inhaber: S. Berger, Oestrich a. Rh. Nr. 68957, Patent in Italien auf Verfahren zur Herstellung von Baden. Inhaber: A. Grebert, Kaufmann, Mainz. Nr. 17296, Patent in Schweden auf eine Bruchbandpelotte. Inhaber: John Wehler, Internationales Bandagengeschäft, Wiesbaden, Nießstraße.

• Zum Fernsprecherlehre mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Verleburg. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

Malztropen
schafft
LEBENSKRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Drog. à M. L.—, M. 2.40, M. 4.50.

Tel. 3046. Photographie C. H. Schiffer, Lounstr. 4

Geldschliches.

Patente zu beschreiben liegt zwar nicht im Rahmen unseres Blattes; wo aber die Erfindung von allgemeinem Interesse ist, stehen wir nicht an, auch solche zu erwähnen. Die hier in Betracht kommende Neubeit betrifft den Stuhl oder genauer eine Stuhl-Schraube (D. R. P.). Der Erfinder „Franz Dieb in Rheinsheim, Baden“ ging von der Voraussetzung aus, daß ein bequemeres Sitzen zunächst durch die richtige Sitzhöhe bedingt ist. Deshalb ist ein Schraubstuhl, der jeder Person angepaßt werden kann, einem andern vorzuziehen. Nun werden aber die Stühle nicht allein beim Ausruhen, sondern auch beim Arbeiten gebraucht. Da verlangt man bald einen stabilen, bald einen drehbaren Stuhl. Beim Schreiben, anhaltendem Schreiben, Klavierspielen, besonders wenn die Kinder mit den Füßen nicht auf den Boden reichen, ist ein undrehbarer Stuhl in richtiger Höhe unbedingt nötig. Dafür hat Dieb die sogenannte arretierende Schraube konstruiert. Diese hat einen Stift, der in einer Rille läuft und durch das Gewicht des Eigenden zwischen Spindel und Führung eingewängt wird und so jede Drehung verhindert. In den Fällen aber, wo ein häufiges Aufstehen oder Drehen notwendig ist, wie bei Prinzipalkesseln, Freierstühlen, etc. ist die rotierende Schraube angebracht. Der Stuhl wird am Stuhl gehalten und der Fuß gedreht, bis die richtige Sitzhöhe erreicht ist. Wie man den Stuhl wieder auf den Boden stellt, so wird durch das Drehen die Sitzhöhe nicht mehr verändert, wenn man im Tag auch hundertmal drehend aufsteht und sich wieder setzt. Wie viel Zeit und Unannehmlichkeiten werden durch solch eine rotierende Schraube nicht gespart. Die Art des Sitzes, Leder-, Rohr-, Polster-, Hourniersche etc., können nach Belieben gewählt werden. Wer noch Näheres über diese Schrauben oder die fertigen Stühle wissen möchte, wende sich an die Firma Fr. Dieb in Rheinsheim (Kreis Karlsbrunn), die bereitwilligst Auskunft gibt.

Trauringe

Kein Laden. — Grosses Lager.

sowie alle **Gold-, Silberwaaren und Uhren**

kaufen Sie sehr billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1. Etage, an der Marktstrasse.

Roll-Läden in Holz v. Wellblech
Rollschutzwände Zug-Jalousien
Holzdraht-Rouleaux Schallendecken

officirt

Die Jalousie- u. Rolllädenfabrik, Chr. Kaxaner, Sohn.
Inhaber: Wilh. Kaxaner, Wiesbaden, Seerobensstr. 22, Teleph. 12

Rud. Wolff,
Inh.: P. Oechsner,
Marktstrasse 22,
Wiesbaden.

Räumungs-Verkauf.
Beginn: Montag, den 2. Mai.

Glas-, Porzellan-, Luxuswaaren.

Ueberraschend billige Preise!

8569

Großer vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes
Bismardring 25 werden sämtliche
Schuhwaaren
zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.

Dieser Ausverkauf
bietet thatsächlich, was billige Preise und solide Waare anbelangt, etwas Außergewöhnliches.

Wilhelm Pük,
Bismardring 25, Ecke Bleichstraße.

8839

Strohhüte — Strohhüte — Strohhüte
für Herren und Kinder,
nur Neuheiten in jeder Preislage,

empfiehlt
Fr. Schwerdtfeger, Faulorunnenstr. 12, Ecke Schwalbacherstr.
Polzsachen werden zum Aufbewahren gegen Motten und Feuerschäden angenommen.

7150

Mitteldeutsche Creditbank
Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Jetzt Friedrichstrasse 6. Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg und Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

488



Nr. 103.

Dienstag den 3. Mai 1904.

19. Jahrgang.

Zwischen zwei Pflichten.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

6.

Soeben hat der Morgenschneezug die weiten Bogenhallen des Bahnhofes zu Rom verlassen.

Die stieß auf der Linie Mailand-Neapel sind auch heute sämtliche Waggons überfüllt. Die wenigen noch freien Plätze wurden in Rom besetzt. Ja, in manchen Koupees stecken anstatt der vorschrittsmäßigen acht oder zehn Personen deren zwölf, so daß die Kniee und Ellbogen der unglücklichen Reisenden nicht selten beim Rütteln und Schwanken des Zuges in unliebsame Kollision miteinander kommen.

Nur die Insassen eines Koupees 1. Klasse haben es sich bequem gemacht.

Schon als der alte, vornehm aussehende Herr mit seiner auffallend schönen, goldblonden Gefährtin in Rom das ganz allein für sie belegte Koupee bestieg, erregte das Paar allgemeines Aufsehen.

Man rieth hin und her, in welchem Verhältniß die beiden zueinander stehen könnten.

Water und Tochter? Dazu erschien der Herr zu aufmerksam gegen die Dame . . . Mann und Frau? Hierzu ist der Altersunterschied zu groß.

Schließlich, als der Schaffner die Koupeethüre schloß und das ernste, edelschöne Antlitz der Dame im Innern des Koupees verschwand, als gleich darauf das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, jedermann hastig seinen Platz einnahm und der Zug sich mit italienischer Langsamkeit endlich in Bewegung setzte — da vergaß man gar bald das interessante Paar in jenem Koupee 1. Klasse und beschäftigte sich mit seinen eigenen Angelegenheiten.

Amso gemüthlicher geht es in dem Koupee selbst zu.

Tief aufatmend hat die junge Dame sich in die Polster zurückgelegt. Ihre Augen ruhten entzückt auf einem Strauß herrlicher Rosen und Orchideen, welchen ihr galanter Begleiter ihr noch kurz vor der Abfahrt des Zuges als duftenden Frühlingsgruß überreicht hatte.

„Zu denken, daß diese Blumen hier schon in vollster Blüthe stehen, während wir im kalten Norden noch kaum das Schneefeld abgestreift haben!“ bemerkt die Dame mit freudigem Lächeln. „Welch ein Unterschied zwischen Petersburg und —“

— und Deiner neuen Heimath, mein Kind!“ vollendet der alte Herr vergnügt. „Wenn Du erst Neapel sehen wirst, den blauschimmernden Golf, die Inselpracht — wie wirst Du dann erst aufjubeln!“

Wie im Fluge enteilen den beiden die Stunden . . .

Mehr und mehr nähert sich der Zug Neapel.

Mit wachsendem Interesse blickt Fedora durchs offene Fenster in die blühende, immer südlicheren Charakter annehmende Landschaft. Besonders die hohen Pinien mit ihren dunklen Baumkronen und die verworrenen Kastanienbeden erregen ihre Aufmerksamkeit.

Jetzt setzt sie sich dicht neben den Obersten und ergreift seine Hand.

„Erzähl' mir von unserm Heim in Neapel, Vater!“ bittet sie, ihm zärtlich in die Augen blickend.

„In einer halben Stunde bist Du dort, mein Kind!“

„Ich möchte mir aber schon vorher ein Bild davon machen!“

Der Oberst lächelt, während seine Hand leise die ihre streichelt.

„Ja, das ist schwer zu beschreiben. Jedenfalls ist es grundverschieden von Deinem bisherigen Heim. Unsere Sitten und Gebräuche sind ganz anders, wie die russischen. Immerhin — Du kannst alles nach Deinem Geschmack ändern lassen; Du bist Herrin des Hauses —“

„Ich — Herrin?“ fällt Fedora verwundert ein. „Sagtest Du nicht, Deine Schwester stände Deinem Haushalt vor? Wird sie das Szepter aus der Hand geben wollen?“

„Ob sie will oder nicht, ist gleichgiltig, mein Kind. Sie muß es eben thun. Du bist meine Tochter und stehst naturgemäß meinem Hause vor.“

Fedora blickt nachdenklich vor sich hin.

„Die Tante wird ein Vorurtheil gegen mich fassen, wenn ich ihr sogleich in dieser Weise gegenübertrete, Vater. Könnten wir nicht beide gemeinsam den Haushalt leiten?“

„Du kennst meine Schwester nicht, mein Kind“, wehrt der Oberst ab. „Sie ist eine sehr brave Frau — gutherzig, liebenswürdig, aber —“

„Wenn sie Dir gleicht, werde ich sie von Herzen lieb haben“, fällt Fedora mit Wärme ein.

„Aber sie gleicht mir garnicht, mein Kind. Sie ist auch nur meine Halbschwester! Vertragen werdet Ihr beide Euch auf keinen Fall. Ich kenne ihren Charakter genau und weiß, daß sie niemals irgendwo wird zweite Geige spielen wollen.“

„Wie Du meinst, Vater.“

Und wieder blickt Fedora voll Interesse zum Fenster hinaus. Ein kleines Dorf fliegt gerade vorüber mit seinen weißen, flachen Häuserchen und säulengeschmückten, rebenumrankten Terrassen, auf denen buntpfarbene Wäsche zum Trocknen aufgehängt ist, und vor welchen zerlumpte Kinder zum Zeitvertreib mit Steinen werfen.

„Wie heimisch! Wie traulich!“ ruft Fedora begeistert. „Ist es nicht, als ob hier Noth und Armuth ihre Stachel verlören, als ob jedes Wesen glücklich und zufrieden wäre? O, wenn ich dagegen an das Elend in meinem armen Rußland denke!“

„Vergiß Rußland, mein geliebtes Kind! Erwinnere Dich, daß Du auch italienisches Blut in den Adern hast — das Blut eines der vornehmsten Geschlechter Italiens!“

„Ja, ja, lieber Vater!“ ruft Fedora erregt. „Ich will Rußland vergessen — und alles, was damit zusammenhängt! Fort mit allem Trüben, Düstern! Mein Herz dürstet nach Sonnenschein!“

Die Leidenschaftlichkeit seiner Tochter beginnt den Obersten zu ängstigen. Forschend sucht sein Blick ihre Augen. Der Schnitt der Lippen sowie die eigenthümliche Bildung des Kinnes

verleihen dem jugendlich schönen Gesicht ein eigen charakteristisches Gepräge — dasjenige unbegrenzter Kraft und Energie.

Nachdenklich schüttelt der Oberst den Kopf. Er fühlt deutlich: in dem Charakter seines Kindes giebt es Phasen, die ihm absolut unverständlich sind und auch wohl bleiben werden.

„Erzähle mir von meiner Kousine Graziella, Vater!“ bittet Fedora nach einer Weile, um seine sichtliche Verstimmung zu verschweigen. „Sie interessiert mich weit mehr, als die Tante. Wie alt ist sie?“

„Beinahe drei Jahre jünger als Du, mein Kind.“

„Gleicht sie mir? Wir sind doch Kousinen!“

Unwillkürlich huscht ein Lächeln über die ernstesten Züge des Obersten.

„Gar nicht, Fedora. Graziella ist zwar sehr hübsch, aber —“ Er zögert.

„Nun? Was aber —“

„Ich möchte Dir nicht schmeicheln, mein Kind.“

Jetzt ist es an Fedora, zu lachen.

„Aber Vater!“ scherzt sie. „Du genießt Dich doch nicht, zu sagen, daß ich sehr schön bin?“

„Um —!“

Etwas verblüfft blickt der Oberst seine Tochter an. Nach seiner altväterlichen Ansicht muß selbst das schönste Mädchen von seiner absoluten Häßlichkeit überzeugt sein; oder wenn dies doch nicht der Fall ist, so darf es solch unbescheidene Ansicht wenigstens niemals laut werden lassen.

Fedora ahnt die Gedanken ihres Vaters. Leise streift sie ihre Hand in die seine.

„Ich bin eben eine Russin, Vater. Du mußt schon Gehuld mit mir haben! . . . Weiß übrigens die Tante schon von meiner Existenz?“

„Nein.“

„Wäre es nicht besser gewesen, Du hättest sie davon in Kenntniß gesetzt, Vater?“

Der Oberst hustelt.

„Um, Alfredo weiß davon. Ich schrieb es ihm von Petersburg aus.“

„Alfredo? Wer ist das?“

„Dein Kousin. Er wohnt ebenfalls bei uns.“

„Graziellas Bruder?“

„Nein. Ihr Vetter.“

„Ah —“ Fedora macht große Augen. „Also: ein Vater — eine Tante — eine Kousine — und ein Kousin! In welcher weitverweigte Verwandtschaft ich da gleich hineingerathe! Was ist der Kousin?“

„Offizier!“

„So —“ Und hübsch?“

„Sehr hübsch. Graziella interessiert sich für ihn, und ich hoffe, aus beiden wird ein Paar werden!“

„Bravo! Bravo!“ Fedora klatscht in die Hände. „Das wird ja immer interessanter!“

Plötzlich macht der Zug eine Kurve. Dann fährt er langsamer.

„Sieh dort Neapel, mein Kind! Wir sind am Ziel!“

Fedora blickt ein wenig enttäuscht drein. Kein blauer Gock, keine Inselpracht. Nur Häuser, nichts wie Häuser und schmutzige Höfe und Spelunken.

„Das ist Neapel, Vater?“

Der Oberst lacht.

„Der Bahnhof liegt im häßlichen Theil der Stadt. Wart nur, bis wir an den Quai kommen!“

Jetzt fährt der Zug in die Bahnhofshalle ein. Der Oberst steckt den Kopf zum Fenster hinaus.

„Hier, Alfredo! Hier!“

Der junge Mann, der in lebhafter Erwartung auf dem Perron gestanden, eilt herzu. Herzlich schüttelt er dem Onkel die Hand.

Dann trifft ein forschender Blick das junge Mädchen.

Fedora erwidert den Blick offen und frei, während labhaftes Roth seine Stirn färbt.

Welch ein Mädchen!

Staum hat er Zeit, seine Ueberraschung zu verbergen.

„Dies ist Deine Cousine Fedora, lieber Nefte,“ sagt der Oberst mit einem gewissen Stolz in seiner Stimme. Er nimmt die Hand seiner Tochter und legt sie in diejenige des Neffen. „Vertrage Euch gut! . . . Apropos — ist der Wagen da?“

„Gewiß, lieber Onkel. Soll ich Pietro rufen?“

„Noch nicht. Ich will erst die Zollrevision vorbeilassen.“

„Dann ich das nicht besorgen, Onkel Eugenio?“

„Danke. Das mache ich lieber selber. Ich kenne unsere Koffer besser. Unterhalte inzwischen Fedora! Führe sie in den Wartesaal. Sie wird einer Stärkung bedürfen, das arme Kind — vielleicht ein Glas Madeira!“

„Der gute Vater.“ lächelt Fedora, als der Oberst sich entfernt hat. „Er möchte mich am liebsten den ganzen Tag und auch noch die halbe Nacht mit allen möglichen delikaten Sachen vollstopfen! Mein Gott, wenn er wüßte, wie wenig ich an derlei Extravaganzen gewöhnt bin! . . . Uebrigens, lieber Vetter —“ sie wirft den Kopf etwas zurück und blickt Alfredo voll in die Augen — „ich freue mich, einen italienischen Cousin zu besitzen!“

„Und ich bin entzückt über meine russischen Cousine,“ erwidert er galant, Fedoras hohe Gestalt, welche die seine noch um etwas überragt, mit einem bewundernden Blick messend.

„Das ist lieb von Ihnen. Ich fürchtete schon, Sie würden nicht viel Sympathien für Ihre plötzlich hereingeschneite russische Cousine übrig haben.“

„Warum denn? Sie sind ja auch eine halbe Italienerin, Cousine Fedora!“

Sie lacht leise auf.

„Sie haben Recht, Cousin. Mein Vater erinnert mich auch jede Viertelstunde daran. Bald werd' ich's selber glauben. . . . Uebrigens — habe ich den Vater richtig verstanden, so darf ich Ihnen gratulieren, wie?“

Alfredo, der bisher ruhig an Fedoras Seite den Perron auf- und abgeschritten war, bleibt plötzlich stehen.

„Mir gratulieren? Wozu?“

„Ah, pardon! Ich dachte, Sie seien verlobt! Mit unserer Cousine Graziella!“

Alfredo antwortet nicht. Doch hat er auf einmal ein ganz eigenes Gefühl — ein Gefühl, als ob Jemand mit einer kalten Hand nach seinem Herzen greife.

„Ich war gewiß unart,“ entschuldigt sich Fedora betroffen, mit einem mitleidigen Blick auf sein verdüstertes Gesicht. „Verzeihen Sie mir!“

Er macht eine abwehrende Handbewegung.

„Nicht doch, Sie haben ja recht. Ich bin so gut wie verlobt. . . . Doch wollen wir nicht in den Wartesaal gehen? Ein werden müde sein!“

„Aber durchaus nicht. Eine Eisenbahnfahrt mit allen Bequemlichkeiten! Wo soll da Müdigkeit herkommen? Ich habe andere Strapazen durchgemacht! . . . Sie sind Offizier. Lieben Sie Ihren Beruf?“

„Ich bin mit Leib und Seele dabei. Des Königs Rod zu tragen, ist für mich die höchste Auszeichnung!“

Das hübsche Gesicht des jungen Mannes leuchtet von ehrlicher Begeisterung.

„Um, eigentümlich! Das begreife ich nicht. . . . Aber freilich — Ihr Land ist ja ein freieres. Sie besitzen eine Verfassung. Das erklärt Vieles.“

(Fortsetzung folgt.)

Litteratur.

Panorama Mainz-Bingen. Eine eben so sinnreiche, wie werthvolle Reklame hat diesmal die Firma Kronenberger u. Co. in Mainz für die zahlreichen Geschäfte und Wiederverkäufer, welche sich mit dem Detailvertrieb der Loose ihrer Hauptkollektur befassen, herstellen lassen. Es ist dies ein Panorama unserer herrlichen Rheingegend von Mainz-Kastel bis Bingen-Rüdesheim. Jeder Mainzer, Wiesbadener und Frankfurter sieht bei gutem Wetter an allen Sonntagen vor der großen Praxe: „Wohin gehen wir heute?“ und er legt sich in seinem Kopfe ein ziemlich unklares, halb verschwommenes Bild der Umgegend vor. In Zukunft wird aber das Bild ein sehr klares werden. Auf dem von Kronenberger u. Co. herausgekommenen Stiche ist es, als wenn wir bei klarstem Wetter auf der Spitze des Stephanthurmes ständen und durch ein vorzügliches Glas die ganze Umgegend zu bewundern Gelegenheit hätten. Da ist auch nicht das kleinste Dertchen im Rheingau vergessen. Unsere neue wunder-volle Eisenbahnbrücke zieht sich von einer Rheininsel zur anderen, um dann via Curve in Wiesbaden zu münden. Das Alles ist so deutlich angegeben, als flöge man in einem Ballon hoch über den Rhein.

Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch. Soeben ist die 2. Auflage erschienen und hat gehalten, was der verdiente Herausgeber, Verkehrsreferent Dr. von Zimmerman, versprochen. Bei dem so äußerst billigen Preise von 80 österr. Hellern (mit Post-versendung 10 Heller mehr) bringt das elegante und vornehm ausgestattete, theilweise auf Kunstdruckpapier gedruckte Buch Aufschluß über alle bedeutenderen Fremdenstationen Nordtirols und Deutschtirols in allen jenen Beziehungen, welche für Touristen und längeren Aufenthalt suchende Fremde von Werth sind.

Für Frauen!

Auf vierteljähriges Verlangen wird am Dienstag, den 3. Mai 08., abends 8 Uhr, im Saale „Loge Plato“ ein

2. u. letzter Vortrag

über eine neue leichte Methode des Glanzbügelns stattfinden, wobei viel Wissenswertes und Nützliches erklärt wird.

Entrée 50 Pfg., 2. Platz 25 Pfg.

Auf Wunsch mehrerer Frauen findet am Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4. und Donnerstag, den 5. Mai, täglich von 3 Uhr Nachmittags ein vollständiger Unterrichtskursus im Glanzbügeln statt, mäßiges Honorar. Von 2—3 Unterrichtsstunden zum Austragen des Glanzes auf eigene mitgebrachte gebügelte Wäsche. Preis 2 Mk.

Anmeldungen Kirchgasse 21, 2. Etage rechts.

Akademische Zuschneide-Schule von Frä. J. Stein,

Bahnhofstraße 6, Hh. 2, im Adria'n'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämtl. Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitte. Leicht faßl. Methode, vorzügl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Cost. w. zugeschn. u. eingerichtet. Taillennuß incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rocksch. 75 Pf. bis 1 Mk. Büsten-Verkauf in Stoff u. Lad zu den bill. Preisen. Son jezt ab an Samstagen Büsten zum Einkaufspreis. 6332

Jede Dame ihre eigene Schneiderin.

Jede Dame fertigt ihre Garderobe, gut sitzend, nach bewährtem System in dem von zahlreichen Schülerinnen gut empfohlenen

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei

von **Marie Wehrbein**,

Neugasse 11, 2 St. 5656

Aufnahme täglich. — Gest. Anmeldungen von 9—12 u. 3—6.

Akademische Zuschneide-Schule

von **Frau Franceschelli**, Albrechtstr. 23, Pt., an der Moritzstraße.

Unterricht in Naachnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen- und Kindergard. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitte. Leichte Methode, prakt. Unterricht.

Schül.-Aufn. täglich. Honorar billig.

Schnittmuster nach Maß. Costüme werden zugeschnitten. 400

Kapellmeister Marco Grosskopf,

Villa Unkel, Emserstraße 20

erteilt Unterricht in Klavier, Musiktheorie und Compositionslehre. 8886

Speziell: Partienstudium Oper u. Operette), sowie Nachstudien für Sänger und Sängerinnen — Ensembles.

Cursus für Chorsobüler.

Sprechstunden: Tägl. 9—11 Uhr Vorm.



Unterricht für Damen und Herren.

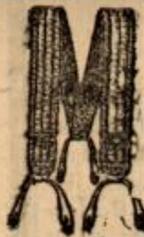
Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan. Correspondenz, Kaufmänn. Rechnen (Proz., Zinsen- u. Comto-Corrent Rechnen, Wechsellehr., Kontokunde, Stenographie, Maschinenschreiben Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg, Tages- und Abendkurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstschätzung, werden discret ausgeführt. 2563
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut
Zuissenplatz 1a, Parterre u. II. St.

Massagen, Einreibungen, Wasserkeren etc.

à Prozedur 80 Pfg. übernimmt bei sorgfältiger Ausführung. 9231
Fritz Krick, ärztl. gepr. Massieur und Krankenpfleger,
16 Gäßnergasse 16. 2026 Telephon 2020.

Kneipp's Glanzreinigungsthee aus neuen Gichtkugeln sollte keiner vorzügl. Eigenschaften wegen in keiner Familie fehlen. Stets echt zu haben
Kneipp-Sand, 59 Rheinstraße 59. Telefon 3240. 9481
Bitte genau auf die Firma zu achten.

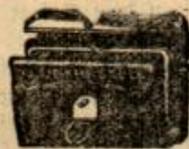


Hosenträger, Portemonnaies

billigst

A. Letschert.

Faulbrunnenstraße. 10



179

Spazierstöcke

in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilhelm Barth, Drechsler,

Neugasse 17, nahe der Marktstraße.

Anfertigung sämtlicher Reparaturen. 9155

Reine Weine.

	1/1 Flasche	bei 12 Fl.
Bodenheimer (weiss)	50 Pfg.	50 Pfg.
Niersteiner	70 "	65 "
Erdener (Mosel)	70 "	65 "
Ingelheimer (rot)	90 "	80 "
Barletta	60 "	55 "
Médoc	90 "	80 "

Bei Abnahme von 100 Flaschen 5% Rabatt extra.

Die Preise verstehen sich einschl. Aczise, aber ohne Glas.

J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52, Telephon 114.

Delikatessen- u. Weinhandlung. 8787

Magerfleisch

Brennerei 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee.

Feinste herbvortragende allbekannte und beliebte Special-Marken
Whisky 2 Mk. an, sehr alter Kor braunwein
1/2 Lit. Fl. Mk. 1.50, zu haben bei:

C. Adler Nachf., Emil Dees jr.

Gr. Burgstr. 16,

G. Brodt, Albrechtstr. 16

P. Enders, Nischelsberg,

Aug. Engel, Hofl., Taunus- und

Wilhelmstr.,

J. Frey, Schwa baderstr. 1,

D. Fuchs, Saalgasse 3,

Adolf Gnter, Bahnhofstr.,

Fr. Gross, Böhlfstr. und Ede

Adolfallee,

J. Haub, Mühlgasse,

Adolf Haybach, Hellmundstr. 43

Jacob Huber, Reichstr.,

Chr. Keiper, Webergasse 34,

J. C. Keiper, Kirchgasse 52,

Fr. Klitz Nachf., Albeinstr. 79,

Wihl. Kohl, Seerodenstr. 19,

Fr. Laupas, Rheinstraße, Ede

Kirchgasse,

Louis Lendle, Eiststr. 18,

Wihl. Maus, Calkenstr. 10,

Carl Merz, Wilhelmstr. 24,

Fritz Schmitt, Wörthstr. 16,

C. F. W. Schwanke, Schwal-

bacherstr. 43,

Oskar Siebert, Taunusstr.

Georg Stamm, Delpoststr. 5

J. M. Weber, Moritzstr. 18,

Robert Weck, Herderstr. 17.

Ferner zu haben in Hotels und Restaurants.

Vertreter: **W. Piroth**, Sonnenheim-Platz. 6274

Gebrauchte Möbel (jeder Art), ganze Einrichtungen, Erbschaftsnachlässe

Kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Cassa und guter Bezahlung. 1130

Jakob Fahr, Goldgasse 12. Teleph. 2772.

Neue Kriegskarte von Ostasien!

Das außerordentlich große Interesse, welches sich an dem Kriege zwischen Japan und Rußland bemerkbar macht, hat wohl schon die meisten Tageszeitungen veranlaßt, den Kriegsschauplatz durch den Abdruck einer mehr oder weniger gelungenen Kartenskizze zu veranschaulichen und die Leser über dessen geographische Eigenheiten zu unterrichten. Das kann aber in wirklich erschöpfender Weise nur durch eine ganz

ausgezeichnete vielfarbige Landkarte geschehen, die bis zur neuesten Zeit fortgeführt ist.

Eine solche Karte haben wir von einer kartographischen Anstalt bezogen und geben an unsere verehrlichen Abonnenten das Stück zum Preise von

30 Pfg.

ab nach **außwärts** für 35 Pfg. Die Karte ist in fünf Farben und in einer Größe von 49×68 cm hergestellt.

Jeder Karte ist eine achtseitige kurze **Abhandlung** über die kriegsführenden Mächte beigelegt, welche den Käufer über alles notwendige, auf den Krieg bezughabende unterrichtet, u. a. von beiden Parteien eine Liste der Kriegsschiffe ausführlich mit allen Einzelheiten auführt. Jeder Karte sind außerdem eine Reihe von Fähnchen aufgedruckt, die der Käufer ausschneiden, mit einer Nadel versehen und auf der Karte befestigen kann, um solchergestalt die Kriegsführung der beiden Parteien zu verfolgen.

Hochachtungsvoll

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Emil Bommert.

Restoration „Drei Könige“

Marktstraße 26.

Empfehle einen guten bürgerlichen **Mittagstisch** von 60 Pfg an. Neben **prima Lagerbier (hell)** kommt zum Ausschank das beliebte 9808

Kulmbacher Pilsbier.

Prima Billard. Vereinsäle. Gartenwirtschaft.

Es ladet zum Besuch freundlichst ein

Konrad Deinlein.



1 Mark



Bienenhonig

Per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung der Karte wird sofort erledigt. Die Bestätigung meines Standes, über 90 Völker, und Probieren meiner verschiedenen Ernten gerne gestattet.

Carl Praetorius, 7859

Telephon 3205 nur Ballmühlstraße 46. Telephon 3:05.

Wasserdichte
Bettunterlagen.

Gesundheits-
Binden,
I. Qualität,
p. Dtzd. 1 Mk.,
p. 1/2, Dtzd.
60 Pfg.

chem. reine
Verbandsstoffe.

Irrigateure,

nach Professor **Esmarsch**,
complet mit Schlauch-, Mutter- und
Clystier-Rohr
von **Mk. 1.25** an.

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
Spritzen
von 50 Pf. an.

Inhalations-
Apparate.

Leibbinden
in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
499 Kirchgasse 6. — Telephon 717.

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emailirt 3976
Mauerstraße 12 Wiesbadener Emailierwerk Meßgergasse 3

Auf zur Musterung!

Wo kaufen wir unsere **Sträusse?**
beim **Dorchen**, Musterungstokal „Deutscher Hof“
Gründerin seit 1883. 9868

NEU!

NEU!

Wiesbadener Illustrirter

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

A. J. Keils **Gratiszettel** für's

Hoftheater, Residenz-Theater u. Kurhaus-Concerte,

Mit Silben-Preis-Rätsel. { D.R.G.M. No. 20640 } Mit Silben-Preis-Rätsel.

Monatlich **50 Freikarten** an die richtigen Rätsellöser (s. S. 3 der Aprilnummer).

NEU!

NEU!

Täglich **Gratisausgabe** an folgenden Stellen:

Universal-Reisebureau, Wiesbaden,

J. Schottenfels & Co.

August Engel, Kgl. Hoflieferant, Taunusstr. 12 u. 14,
und Filiale: Wilhelmstr. 2.

C. W. Bender, Cigarrengeschäft, Bahnhofstrasse 22.

Hugo Aschner, Wilhelmstrasse 34.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft,
Ellenbogengasse 16.

Carl Cassel, Kirchgasse 40.

S. Noher & Co, Marktstrasse 34.

P. A. Stoss, Taunusstrasse 2.

Heinrich Lensch, Wilhelmstrasse 50.

Carl Schlipat, Webergasse 10.

Ed. Rosener, Kranzplatz.

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54.

Hans Wunderlich, Hoffriseur, Wilhelmstrasse 48.

J. & G. Adrian, Bahnhofstrasse 6.

Nicolaus Kölsch, Kgl. Hoflieferant, Friedrichstr. 36.

Ernst Neuser, Herrengarderobegeschäft, Kirchgasse,
Ecke Faulbrunnenstrasse.

Hôtel Einhorn, Marktstrasse.

Heinr. Külzer, Central-Bodega, Webergasse 23.

Expedition des General-Anzeigers, Mauritiusstr. 8.

Regelmässige Verteilung in besseren Restaurants und
Hotels in Wiesbaden.